

Datum: 1. Mai 2022

Thema: „Zusammen unterwegs bleiben“

Texte: Apostelgeschichte u.a.

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Wir haben zwei Jahre Corona hinter uns. Diese Zeit und andere Herausforderungen haben gezeigt, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir als christliche Kirche zusammen unterwegs bleiben. Das Miteinander hat in etlichen Kirchen gelitten. Zum Teil haben wir uns voneinander distanziert.

In der Apostelgeschichte lesen wir von solch einer Situation. Es handelt sich um das Miteinander von Paulus und Johannes Markus. In folgenden Texten lesen wir darüber: Apostelgeschichte 12,24-25 / 13,5 / 13,13 / 15,37-40 / Kolosser 4,10 / Philemon 24 / 2.Timotheus 4,11 / 1.Petrus 5,13.

Kurz zusammengefasst geht es um folgende Geschichte: Paulus und Barnabas reisen von Antiochien nach Jersusalem, um der dortigen Christengemeinschaft materielle Hilfe zu bringen. Auf dem Rückweg nehmen sie Johannes Markus mit. Später gehen sie zusammen auf die erste Missionsreise. Nach herausfordernden Erfahrungen verlässt Johannes Markus das Team. Später beim Start zur zweiten Missionsreise will Barnabas Johannes Markus wieder mitnehmen. Aber Paulus ist absolut dagegen. Mit einem Versager will er nicht auf die Reise gehen. Im Streit trennen sich Paulus und Barnabas. Dieser nimmt Johannes Markus mit sich auf eine eigene Reise. Dann vergeht viel Zeit. Später schreibt Paulus an Timotheus, dass er Johannes Markus schicken soll, weil „er ihm nützlich sein würde“. Offensichtlich haben sich die beiden wieder gefunden.

Wir schauen auf drei Phasen in dieser Geschichte:

1. Trennungen passieren

Wir wissen bei Johannes Markus nicht, was die genauen Gründe für die Trennung waren. Wir können nur vermuten: Kam er als jüdisch geprägter Christ mit den Heiden nicht zurecht? Kam er im Team mit den Mitreisenden und besonders mit Paulus nicht zurecht? War er mit stressigen Situationen überfordert? Hatte er Frustrationen und Verletzungen erlebt? Jedenfalls gab es für ihn klare Gründe, dass Team zu verlassen.

Es gibt manchmal Gründe, dass wir uns in der christlichen Kirche trennen: Wir sehen es bezüglich Corona-Massnahmen nicht gleich. Wir haben unterschiedliche Bedürfnisse und Ansichten bezüglich Stil, Programme, Themen, theologischen Fragen und vieles mehr. Manchmal sind wir auch aufgrund unterschiedlicher Erwartungen aneinander und unterschiedlicher Persönlichkeiten einfach überfordert.

Wenn wir uns trennen, geschieht es selten aufgrund von Bequemlichkeit, sondern wir haben echte Probleme. Es muss nicht immer falsch sein, wenn man sich trennt. Aber: Wir sollten bei Trennungen vorsichtig sein, dass wir uns selber nichts vormachen. Denn manchmal trennen wir uns auch, weil wir uns den eigenen Themen nicht stellen wollen. Wir weichen schwierigen und herausfordernden Beziehungen in der Gemeinschaft aus.

Fazit: Manchmal haben wir wirklich gute Gründe, die Gemeinschaft zu verlassen. Aber wir sollten dabei ehrlich mit uns selber sein und gut bedenken, was die wirklichen Gründe sind.

2. Lauernde Gefahren

Es gibt Gefahren, wenn wir uns trennen und nicht mehr miteinander reden. Ich nehme an, dass Paulus und Johannes Markus nach der Trennung oft übereinander nachgedacht hatten. Und dann Schlüsse über den anderen gezogen hatten, welche möglicherweise mit der Realität wenig zu tun hatten.

Wenn wir in Konfliktsituationen oder frustrierenden Zeiten auseinander gehen, passiert meist folgendes: Wir denken über die anderen Personen nach, machen uns Bilder und Vorstellungen, was da beim anderen das Problem gewesen sein könnte. Meist entstehen aufgrund von erlebten Verletzungen nicht gute Gedanken. Da wir diese gemachten Bilder über andere nicht im direkten Gespräch überprüfen können, wird es immer einseitiger. Wir sind darin gefangen. Ein weiteres Problem besteht darin, dass wir dann aufgrund unserer gemachten Bilder und Gedanken handeln. Das war bei Paulus und Johannes Markus auch so: In Apostelgeschichte 15,37-40 lesen wir, dass Paulus anstelle von Johannes Markus einfach Timotheus auf die zweite Missionsreise mitnahm. Ich kann mir vorstellen, dass diese Handlung Johannes Markus noch mehr verletzt und frustriert hatte.

Fazit: Wir sollten nach Trennungen vorsichtig dabei sein, wenn wir über die andere Person denken und reden. In der Regel machen wir uns Gedanken und Bilder über die Ereignisse und Personen, welche immer weiter weg sind von der Realität.

3. Schritte zueinander

Wir wissen nicht, was bei Paulus und Johannes Markus in den Jahren der Trennung passiert ist. Aber Paulus schreibt in Kolosser 4,10 und 2.Timotheus 4,11 ausgesprochen positiv über Johannes Markus. Offensichtlich haben beide einen inneren Weg zurückgelegt und so wieder zueinander gefunden. Welche Schritte sind wichtig, wenn man sich nach schwierigen Trennungssituationen wieder auf einen gemeinsamen Weg begeben will?

- a. Bewusst eigenem und fremdem Fehlverhalten in die Augen sehen. Eigenen Verletzungen gegenüber ehrlich sein.
- b. Sich bewusst den EIGENEN Themen stellen, indem man fragt: Was hat mich bei dieser erlebten Trennung persönlich derart getroffen?
- c. Bewusst sich von Verletzungen lösen. Das eigene Herz Gott zur Heilung hinhalten.
- d. Bewusst aufeinander zugehen und voneinander hören, wie andere die Situation erlebt haben. Dadurch bekommt man Informationen, mit denen man die eigenen einseitigen Bilder über die anderen korrigieren kann.

Dass Paulus und Johannes Markus wieder zu einem gemeinsamen Weg fanden, hat vermutlich auch viel mit der Begleitung durch Barnabas zu tun. Manchmal helfen uns gute Freunde, indem sie uns ermutigen, nicht am Fehlverhalten der anderen arbeiten zu wollen, sondern ganz bei sich zu bleiben...!

Fazit: Wenn wir einen Weg zu neuem Miteinander finden wollen, müssen wir die eigenen Themen bearbeiten und Verletzungen ablegen. Dazu braucht es nicht unbedingt Gespräche mit der Gegenpartei, sondern vor allem mit guten Freunden und mit Gott. Diese werden helfen, die Dinge aufgrund von Verletzungen nicht nur einseitig zu sehen. Zudem kann nur Gott Verletzungen heilen.

4. Wir bleiben gemeinsam unterwegs

Was verbindet uns eigentlich hier in der Mosaik-Kirche? Ist es der Stil? Einzelne Personen? Bestimmte theologische Ansichten? Der Name unserer Kirche? Dauernde Präsenz? Und wirkt der Live-Stream trennend?

Nein, diese Dinge verbinden uns nicht und sie sollten auch nicht trennend wirken. Es ist ganz einfach:

Uns verbindet der Glaube an den vom Tod auferstandenen Jesus Christus!

Deshalb können wir auch mit unterschiedlichen Sichten gemeinsam unterwegs bleiben. Es ist klar, dass es dazu immer wieder «Live-Begegnungen» braucht. Ebenfalls klar ist, dass es nicht immer einfach ist, mit unterschiedlichen Sichten und Erwartungen gemeinsam unterwegs zu bleiben. Aber wir müssen feststellen: «Mühsam gemeinsam ist besser als einsam unterwegs zu sein».

Lasst uns deshalb fröhlich gemeinsam hier weiter als Kirche unterwegs bleiben – gemäss unserem Leit-motto:

«Gemeinsam Gott finden, erfahren, verändert werden und andere beschenken.»

Wir merken uns:

- Gemeinschaft ist nicht immer einfach. Manchmal gehen wir auf Distanz und trennen uns.
- Seien wir im Denken über andere vorsichtig, wenn wir getrennt unterwegs sind.
- Lasst uns immer wieder die vier Schritte zueinander tun, welche unabhängig von anderen getan werden können.
- Der Glaube an Jesus Christus verbindet uns.

Fragen für die Vertiefung (persönlich und in der Kleingruppe):

- In welchen Situationen könnten in einer christlichen Gemeinschaft Trennungen sinnvoll sein?
- Was können Gründe sein, dass Menschen eine christliche Gemeinschaft (Kirche) verlassen?
- Schon Beispiele erlebt, wo die Gefahren (siehe Punkt 2) nach einer Trennung beobachtbar waren? Vielleicht sogar selber erlebt in einer solchen Situation?
- Warum könnte es wenig hilfreich sein, wenn dir Parteien nach einer Trennung sofort das Gespräch suchen?
- Was braucht es zuerst an «persönlichem inneren Weg», um bereit zu werden, konstruktive Gespräche mit der Gegenpartei führen zu können?
- Welche Rolle spielen persönliche Verletzungen dabei und wie kann damit umgegangen werden?
- Welche Voraussetzungen müssen (von wem?) erfüllt sein, dass wir als lokale Kirche trotz unterschiedlicher Meinungen und Erwartungen miteinander unterwegs bleiben können?

Wie hast du die vergangenen zwei Jahre in unserer Kirche erlebt? Was war schwierig? Was hat geholfen?

Was hat dir geholfen, nach den Zeiten der Distanz wieder in die Gemeinschaft zu finden? Welche Hindernisse waren zu überwinden?